Hope for all

Dieter Thürig

Die Jahre 1975 bis 1979 sind das dunkelste Kapitel in der Geschichte von Kambodscha. Die Roten Khmer hatten die Macht übernommen, um in dem Land eine Art von Steinzeitkommunismus einzuführen. Sie zerstörten alle modernen Einrichtungen und Strukturen, schafften die medizinische Versorgung ab und bauten die Schulhäuser zu Konzentrationslagern um. Wer sich den Anordnungen der Machthaber widersetzte, wurde mit dem Tod bestraft, ebenso «Intellektuelle», die eine Brille trugen oder eine Fremdsprache beherrschten. Innerhalb von 4 Jahren wurde die Bevölkerung von 6 auf 4 Millionen Menschen dezimiert: umgebracht oder gestorben an Hunger und Krankheiten.
Nach der Vertreibung der Roten Khmer folgten 12 Jahre Besatzung durch Vietnam und anschliessend ein 6jähriger Bürgerkrieg. Das Land konnte sich nicht erholen. Als Thürig im Jahr 1997 in Begleitung seiner Frau und einem Exil-Kambodschaner erstmals nach Kambodscha kam, traf er auf eine hungernde Bevölkerung und eine kaum existente medizinische Versorgung. Er beschloss tatkräftige Hilfe und baute einige Kilometer vom Stadtrand von Phnom Penh entfernt die «HOPE FOR ALL Clinic», um den bedürftigen Menschen aus der Umgebung eine kostenlose ambulante ärztliche und zahnärztliche Versorgung anzubieten. Bei Arztkollegen, Spitälern, einer Zentralwäscherei und dem Zivilschutz sammelte er 21 Tonnen medizinische Geräte und weiteres Material und brachte es nach Kambodscha, um damit seine Poliklinik einzurichten und auch umliegende Spitäler zu versorgen. Als Thürigs ehemalige Patienten von dem Projekt hörten, gründeten sie den Verein HOPE FOR ALL, der die Betriebskosten der Clinic aufbringt.

Als der Basler Arzt Dr. Dieter Thürig vor bald 10 Jahren seine gutgehende Hausarztpraxis an einen Nachfolger übergab, fragten ihn viele Patienten, ob er denn genug verdient hätte, um schon mit 56 Jahren in den Ruhestand zu gehen. Von Ruhestand war allerdings keine Rede, denn der Kollege hat sich neu orientiert und wurde als medizinischer Journalist tätig. Vor allem aber brauchte er mehr freie Zeit, um in Kambodscha ein medizinisches Hilfsprojekt zu verwirklichen.

Auch nach dem Unfalltod seiner Frau Ende 1999 baute Thürig mit Unterstützung von Vereinsmitgliedern die Unternehmen in Kambodscha weiter aus. Heute beschäftigt HOPE FOR ALL über 20 kambodschanische Mitarbeiter. Neben der Clinic entstand ein Kindergarten, und eine grosszügige Spende ermöglichte den Bau einer Tagesschule für 70 Kinder aus Familien, die es sich nicht leisten konnten, ihre Kinder in eine normale Schule zu schicken. Die staatlichen Schulen von Kambodscha sind zwar kostenlos, aber die Lehrer erwarten von den Schülern regelmässige Trinkgelder, um ihren kärglichen Lohn aufzubessern. Kinder, die nichts mitbringen, werden im Unterricht nicht berücksichtigt und landen nach kurzer Zeit auf der Strasse.

Das meistgebrauchte Praxisinstrument ist eine Schere

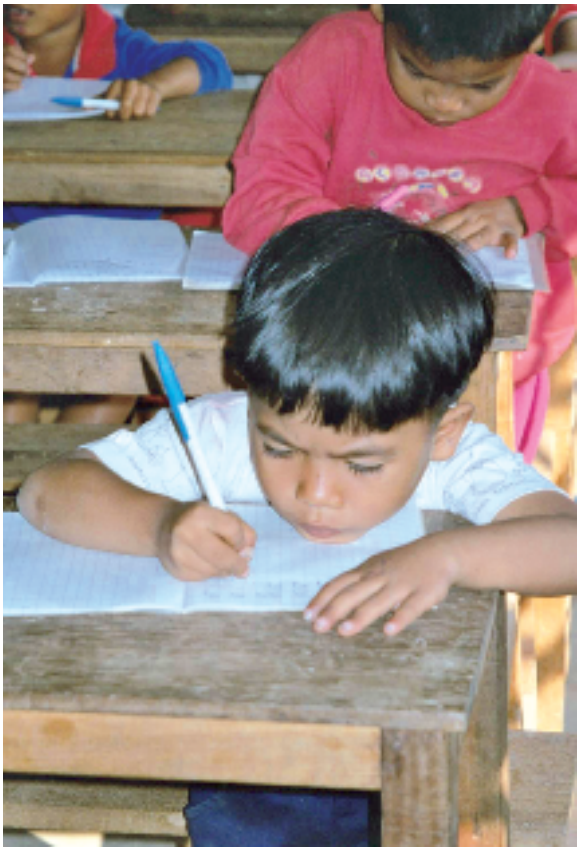
Das ärztliche Sprechzimmer der HOPE FOR ALL Clinic ist einfach eingerichtet, und der Klinikarzt betreibt eine sehr praxisbezogene Grundversorgung. Wenn Laboruntersuchungen, ein Röntgenbild oder eine Ultraschalluntersuchung notwendig sind, überweist er die Patienten an ein Spital in der Hauptstadt. Das Geld für die Fahrt und die Untersuchung wird den Patienten mitgegeben. Bisher hat sich noch niemand mit dem Geld aus dem Staub gemacht.
Ein wichtiges Utensil der Praxis-Schwester ist die Schere, mit der sie die verordneten und abgezählten Tabletten oder Kapseln aus dem Blister herausschneidet. Es werden keine ganzen Medikamentenpackungen abgegeben, denn diese würden auf dem Markt verkauft. Fast an jeder Strassenecke werden Heilmittel angeboten, oft an der prallen Sonne und mit abgelaufenem Verfallsdatum. Besonders beliebt

sind Antibiotika, die bei allen möglichen Beschwerden geschluckt werden. So kommt es, dass Resistenzbildungen häufiger beobachtet werden als in westlichen Ländern.
In Kambodscha gibt es keine Krankenkassen, und wenn es sie gäbe, könnten sie kaum über explodierende Kosten klagen. Die Mehrzahl der Kambodschaner bekommt nämlich selten oder nie einen Arzt zu Gesicht, und das staatliche Gesundheitsbudget beträgt ungefähr 4 US-Dollars pro Kopf und Jahr. Der häufigste Konsultationsgrund in der HOPE FOR ALL Clinic sind Infektionskrankheiten. Dies erstaunt nicht, denn verschmutztes Trinkwasser, das enge Zusammenleben der Menschen und eine ungenügende Ernährung schaffen ideale Verhältnisse für die Ausbreitung von Seuchen. Typisch für das Tropenland sind Wurm- und Amöbenkrankheiten und das Dengue-Fieber, das vor allem bei Kindern tödlich ausgehen kann. Eine multiresistente Malaria ist in einigen Provinzen Kambodschas sehr gefürchtet, kommt aber in der Umgebung der Hauptstadt nicht vor. 3% der Menschen Kambodschas sind HIV-positiv. Mit Unterstützung der Pharmafirma Roche wurde in Phnom Penh eine HIV-Poliklinik eröffnet, in der die betroffenen Patienten praktisch kostenlos behandelt werden.

Warum in der Clinic so viele Zähne gezogen werden

Die zahnärztliche Abteilung der HOPE FOR ALL Clinic hat einen guten Ruf und verfügt als eine der wenigen im ganzen Land über ein Röntgengerät. Patienten mit Zahnschmerzen nehmen bis 60 Kilometer Weg auf sich, um sich in der Clinic behandeln zu lassen, doch bei 60% von ihnen ist der schmerzhafte Zahn schon so kaputt, dass nur noch eine Extraktion übrig bleibt. Nicht selten ist eine Wurzelbehandlung auch darum nicht durchführbar, weil sich die Patienten eine mehrmalige Fahrt zur Clinic nicht leisten können. Nach einer Zahnextraktion erhalten die meisten Patienten ein Antibiotikum. Ohne diese Massnahme droht eine Sinusitis oder Meningitis, denn das Trinkwasser in Kambodscha enthält virulente Bakterien.
Für gesunde Zähne ist eine gute Vorbeugung wichtig. Die Angestellten der Clinic instruieren die Leute, wie man seine Zähne reinigt. Doch damit das Zähneputzen überhaupt etwas nützt, müssen zuvor die dicken Zahnsteinbeläge entfernt werden. Aus diesem Grund wurde in diesem Jahr ein dritter zahnärztlicher Behandlungsplatz eingerichtet und ein Assistent angestellt, der dentalhygienische Arbeiten durchführt.

Kwashiorkor oder Parasiten?



Schon im Vorschulalter wird das Schreiben erlernt.

HOPE FOR ALL hat eine Website:
www.hopeforall.ch

Dr. Dieter Thürig
Burgunderstrasse 14
4051 Basel
dieter_hfa@bluewin.ch

Die Kambodscha-Projekte werden durch den Verein HOPE FOR ALL mit Sitz in Basel finanziert. Alle Mitarbeiter des Vereins arbeiten ehrenamtlich und bestreiten die Administrationskosten und Reisespesen aus der eigenen Tasche. Somit kommen sämtliche Zuwendungen ungeschmälert dem Werk in Kambodscha zugute. Spenden ab 100 Franken jährlich können von der Steuer abgesetzt werden. Spendenkonto: Konto-Nr. 51021 HOPE FOR ALL,
Bank CIAL, 4001 Basel, PC 40-108-3,
IBAN: CH22 0871 00000 00005 1021 1

Foto: Sergio Luban (Ferrara 2006). «Casa ovale». Apparecchio piccolo formato (Reflex).
Obiettivo zoom 16–28 mm, diaframma 8, esposizione doppia.